

Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern*

Vorschläge zur Geschichtskultur

für die Kulturhauptstadt Ruhr 2010





Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern*

Vorschläge zur Geschichtskultur

für die Kulturhauptstadt Ruhr 2010

I. Präambel

Das Motto »Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel«, dem sich die Kulturhauptstadt Ruhr verschrieben hat, verweist auf die Geschichtlichkeit der Region Ruhrgebiet, ihren Wandel in der Zeit. Die Begriffstrias »Entdecken. Erleben. Bewegen« lässt sich mühelos um die Kategorie des »Erinnerns« erweitern. Selbst wenn das Erinnern und das (kollektive) Gedächtnis sich vom Paradigma der Geschichte noch unterscheiden – Geschichte meint das bewusste, geordnete, nach Regeln operierende Darstellen der Vergangenheit anhand von aus dem jeweiligen Heute gewonnenen Fragestellungen – sind sie doch beide der Geschichtskultur zuzurechnen. Zusammen mit dem Schwerpunkt Industriekultur stellt die Geschichtskultur der Region einen unverzichtbaren Beitrag des Programms der Kulturhauptstadt Ruhr 2010 dar.

Das Publikum der Kulturhauptstadt soll 2010 die Geschichtlichkeit der Region in einem breiten Fächer von thematischen und ortsbezogenen Führungen und Veranstaltungen erleben, sie in Ausstellungen gezeigt und sie lesend vorgestellt bekommen.



II. Geschichtskultur im Ruhrgebiet

Die **Geschichtskultur im Ruhrgebiet** ist sehr lebendig und vielfältig. Sie wird von universitären Institutionen, zum Beispiel dem »Institut für soziale Bewegungen«, von wissenschaftlichen Einrichtungen, Bibliotheken, Archiven und den Museen (Stadt- und Industriemuseen), getragen. Die »freie« Szene der Geschichtskultur im Ruhrgebiet ist in zahlreichen Geschichtsvereinen, -initiativen und -werkstätten repräsentiert. Als kommunikatives Dach all dieser Bestrebungen spielt das »Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher« eine moderierende Rolle. Vor allem mit der Zeitschrift »FORUM Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur« (herausgegeben zusammen mit der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur) und den Geschichtswettbewerben hat sich das Forum Geschichtskultur als Faktor der regionalen Bündelung hervorgetan.

Die Geschichtskultur im Ruhrgebiet hat sich ganz überwiegend mit der Prägekraft der Schwerindustrie, der sich das Verständnis des Ruhrgebiets als Region vor allem anderen verdankt, beschäftigt. Aber auch die fernen Zeiten, das Mittelalter und die Frühe Neuzeit haben in den letzten Jahren eine Aufwertung erfahren. Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass das Ruhrgebiet gewissermaßen eine doppelte Geschichte hat, die Zeit der Industrie und die vor ihr. Allmählich tritt als drittes Feld die neueste Geschichte, die des Strukturwandels, seine Beschleunigung gegen Ende des 20. Jahrhunderts hinzu.



III. Clearing-Stelle

Unser Vorschlag sieht die Einrichtung einer »Clearing-Stelle« für die Geschichtskultur der Kulturhauptstadt Ruhr 2010 vor.

Prof. Dr. Klaus Tenfelde vom Institut für soziale Bewegungen (ISB) / Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets (SBR) als Vertreter des universitären Teils der Geschichtskultur, Prof. Dr. Ulrich Borsdorf als Repräsentant der wissenschaftlichen Institutionen (Museen, Archive, Bibliotheken etc.) und Susanne Abeck vom Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V. als Vertreterin der »freien« Szene der Geschichtskultur könnten dieses Gremium darstellen. Diese »Clearing-Stelle« sollte im Büro der Kulturhauptstadt eine personelle Entsprechung haben, die mit allen Fragen der Abwicklung der von der Kulturhauptstadt ausgewählten Projekte zur Geschichtskultur befasst ist.

Das Forum Geschichtskultur hat bereits 2005 mit Unterstützung des Bewerbungsbüros der Kulturhauptstadt Anstrengungen unternommen, Projekte der wissenschaftlichen Institutionen (Museen, Bibliotheken, Archive) und die der »freien Szene« zu bündeln. Dies hat in einer Broschüre seinen Niederschlag gefunden, die als thematisches Grundgerüst weiter Geltung beanspruchen kann (vgl. Anlage). Dieses Gerüst umfasst fünf Begriffspaare: **Hin & Her.** Zu- und Abwanderung im Ruhrgebiet, **Schwere Arbeit.** Arbeit- und Unternehmensgeschichte, **Feste Feiern.** Festkultur im Ruhrgebiet, **Hübsch Hässlich.** Industrie, Krieg und Modernisierungsstreben im Antlitz einer Region, **Voll Vernetzt.** Verbindungen und Strukturen. Die inhaltliche Reichweite dieser Begriffspaare ist in der Broschüre angedeutet. Für die wissenschaftlichen Institutionen, historischen Vereine und alle historisch Interessierten könnte 2008/2009 eine **Ausschreibung** zu diesen fünf Begriffspaaren erfolgen.



Die »Clearing-Stelle« könnte hier ebenso wie bei allen eingereichten universitären Geschichtsprojekten die Aufgabe übernehmen, die Projekte zu sichten, Gutachten – gegebenenfalls durch eine Jury – einzuholen und den Gremien der Kulturhauptstadt geeignete, förderungswürdige Vorhaben vorzuschlagen. Die Besten sollten als Referenzprojekte eine Umsetzungs- oder Teilfinanzierung für 2010 erhalten.

Insgesamt wäre es also Aufgabe der »Clearing-Stelle«, ein »Gesamtpaket« aller Universitäts-, Wissenschafts- und Vereinsprojekte mit historischem Bezug zu einem Programm der Geschichtskultur für die Kulturhauptstadt Europas 2010 zu schnüren, über das die Gremien der Kulturhauptstadt entscheiden können.



IV. 2010 Projekte und Vorhaben

A Institut für soziale Bewegungen (ISB) / Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets (SBR)

Das Institut für soziale Bewegungen (ISB) hat im Verbund mit der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets (SBR) im vergangenen Jahrzehnt eine wissenschaftlich-mediale Führungsrolle mit dem Ziel der historischen Präzisierung regionaler Identität im Ruhrgebiet wahrgenommen. Es hat hierzu zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt und deren Ergebnisse überwiegend publiziert (zwei »Ruhrstadt«-Debattenserien, Stiftungsfeste, »Befreites Land«: Das Ruhrgebiet 1945/46; zuletzt: »Schmelztiegel Ruhrgebiet« gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung). Die rund vierzig Buchveröffentlichungen des ISB/der SBR im bezeichneten Zeitraum betreffen zu mehr als der Hälfte die Sozialgeschichte und die sozialen Bewegungen der Region. Die SBR führt die Bibliothek des Ruhrgebiets, die – im Sammlungsprofil ausgedrückt – grundsätzlich, neben anderem, alle Publikationen zur Ruhrgebiets- und Montangeschichte sammelt; ein Teil dieser Publikationen wird der Bibliothek auf der Grundlage eines Abkommens mit den Ruhrgebietsverlagen kostenfrei zugestellt. Außerdem führt die SBR das Archiv für soziale Bewegungen, in dem mit den Akten des Kommunalverbandes Ruhrgebiet und der IBA Emscher Park GmbH die Planungsgeschichte des Ruhrgebiets in der Nachkriegszeit grundsätzlich dokumentiert ist. Weitere Materialien und Deposita ergänzen diese Quellen, die allseits recherchierbar und zugänglich sind.

Das ISB und die SBR nehmen, neben den thematischen Kernaktivitäten, in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit den Rang einer zentralen Forschungsstelle zur Ruhrgebietsgeschichte ein. Weil die Bewerbung des Ruhrgebiets als Kulturhauptstadt 2010 zu Recht gerade die besondere Historizität der Region als ihr kulturelles Haupt-Merkmal betont, wachsen dem ISB/der SBR notwendig bedeutende Gestaltungsaufgaben zu.



1. Beginnend im Wintersemester 2006/2007, wird, gemeinsam mit dem Rektorat der Ruhr-Universität, jeweils einmal im Semester ein halbtägiges »**RUB-Forum Kulturhauptstadt Ruhrgebiet 2010**« veranstaltet. Das Forum wird in seinen Darstellungsformen flexibel gehandhabt und zielt darauf, einem breiten interessierten Publikum gut begründete Anschauungen über Kultur in der (alt)industriellen Ballungsregion nahe zu bringen.
2. Mit Mitteln der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung hatte das ISB seit 2000 eine »**Dokumentationsstelle Ruhrgebietsforschung**« unterhalten. Die Dokumentationsstelle verzeichnet alle Veröffentlichungen zum Ruhrgebiet und ist im Internet abrufbar. Die Arbeiten mussten 2003 eingestellt werden, nachdem die bisherige Finanzierung auslief. Mit der erfolgreichen Bewerbung des Ruhrgebiets gewinnt die Dokumentationsstelle, in der bisher über 6.000 Titelaufnahmen verzeichnet sind, große Bedeutung als Dienstleistung für alle Anstrengungen im Zusammenhang des Ranges einer Kulturhauptstadt. Das ISB richtet diese Stelle ab sofort im ursprünglich geplanten Umfang ein, um, neben der Fortsetzung der bibliografischen Dokumentation, von dieser Position aus alle hier vorgeschlagenen und weiteren Aktivitäten des ISB im Arbeitsfeld »Kulturhauptstadt« zu koordinieren.
3. Das ISB plant zudem eine knapp gefasste und gut lesbare »**Geschichte des Ruhrgebiets**«, möglichst in deutscher und englischer Sprache mit zahlreichen Abbildungen im Umfang von bis zu 250 Seiten.
4. Ebenfalls bis 2010 soll ein zweibändiges »**Historisches Lesebuch Ruhrgebiet**« erscheinen, das in 14 Kapiteln Dokumente zur Ruhrgebietsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert enthalten wird. Die Dokumentation bietet eine forschungsbezogene Einleitung und eine Auswahlbibliografie und richtet sich an Studierende, Leistungskurse und Lehrer sowie historisch Interessierte.



5. Außerdem plant das ISB ein mehrjähriges Leitprojekt über **»Die neuen Mittelschichten im Ruhrgebiet seit 1945«** in Kooperation mit der Universität Hamburg. In dem auf sechs Jahre angelegten Vorhaben wird eine Juniorprofessur eingerichtet, und in acht Dissertationen soll die Entwicklung der Mittelschichten in der Nachkriegszeit vergleichend untersucht werden.
6. Die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets wird eine vierbändige **»Geschichte des deutschen Bergbaus«** seit dem Spätmittelalter in Kooperation mit dem Bergbaumuseum Bochum erstellen.

Für die bezeichneten Vorhaben benötigt IBS/SBR im Einzelnen keine Mittel seitens der Kulturhauptstadt Ruhr 2010, weil die Finanzierung zum Teil bereits gesichert oder aus einzuwerbenden Geldern zu erreichen ist. Einzig die Dokumentationsstelle Ruhrgebietsforschung ist durch die Stelle eines halbtägig beschäftigten Dokumentars zu Kosten von ca. Euro 20.000 jährlich bis zum Jahre 2010 zu unterstützen. Darüber hinaus wird das ISB aus Mitteln der Ruhr-Universität Bochum eine eigene Koordinationsstelle für die bezeichneten Vorhaben bereitstellen können, so dass außer der bezeichneten Position für die Dokumentationsstelle keine weiteren Kosten anfallen werden.



B Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.

Das **Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.** ist ein offenes und selbst verwaltetes Netzwerk der regionalen Geschichtskultur und beschäftigt sich seit nunmehr 15 Jahren, zumeist in Zusammenarbeit mit einem von zahlreichen Kooperationspartnern, mit den verschiedensten Aspekten der Ruhrgebietsgeschichte: Industriekultur, Bergbaugeschichte, Migration, Zwangsarbeit, Sinti & Roma, Frauen-/Geschlechtergeschichte und anderes. In Tagungen, Workshops und Exkursionen werden die historischen Bezüge aktueller Themen zur Diskussion gestellt – dies sowohl für die historisch interessierten Laien, als auch für die professionell ausgebildeten Historiker, Historikerinnen sowie für Kultur- und Gesellschaftswissenschaftler im Ruhrgebiet.

Das Forum Geschichtskultur verschafft sich und dem Ruhrgebiet über seine in Zeitabständen von drei bis vier Jahren stattfindenden Geschichtswettbewerbe einen jeweils aktuellen Überblick über die regionale Forschungslandschaft und über die Themen, die von Laien und Profis als bedenkens- und bearbeitenswert erachtet werden. Die seit Jahren kostenlos zur Verfügung gestellte Mailingliste informiert aktuell und regionalweit über Veranstaltungen, Ausstellungen, Publikationen, Forschungsprojekte etc. pp. mit historischem Bezug. Auch die zweimal im Jahr erscheinende Zeitschrift **FORUM Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur** dient, neben der Betrachtung eines wechselndes Schwerpunktthemas, der gegenseitigen Information von Profi- und Laienszene. Das Forum Geschichtskultur ist die einzige Einrichtung im Ruhrgebiet, die es als ihre Aufgabe betrachtet, die Kommunikation zwischen den Sparten und Berufsfeldern der heterogenen Geschichtsszene zu fördern.



An eigenen Projekten mit Bezug zum Kulturhauptstadtjahr Europas 2010 plant das Forum Geschichtskultur insgesamt fünf Projekte:

1. **Fünf Input- und Diskussionsveranstaltungen** sollen dazu dienen, die fünf Begriffspaare – Hin & Her, Schwere Arbeit, Feste Feiern, Hübsch Hässlich und Voll Vernetzt – sowohl auf ihre europäische Dimension als auch auf ihren Bezug zur Kulturhauptstadt-Bewerbung des Ruhrgebiets hin auszuleuchten. Zudem sollen dort, vor allem für Vereine, Anregungen für ansprechende Veranstaltungs- und Präsentationsformen gegeben werden. (2007/2009)
2. Fünf Ausgaben der Zeitschrift **FORUM Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur** mit sich jeweils an den Begriffspaaren orientierenden Schwerpunkten sollen als Kommunikations-Organ genutzt werden, in dem, wenn möglich, alle laufenden Projekte mit Bezug zu 2010 vorgestellt werden. Dies soll sicher stellen, dass die sich für 2010 Engagierenden voneinander Kenntnis erhalten und unter Umständen miteinander in Kontakt treten. (2007/2008)
3. Eines der wichtigsten Instrumente des Forums, um dem eigenen Anspruch, das Gespräch zwischen der historisch interessierten (Vereins-) Szene und der professionellen HistorikerInnenzunft zu initiieren, gerecht zu werden, ist sein Geschichtswettbewerb. Er richtet sich gleichermaßen an historisch Interessierte, an Schüler und Schülerinnen sowie an professionell Arbeitende. Mit dem deutschlandweit einmaligen Wettbewerb werden neue Arbeiten zu ruhrgebietsrelevanten Themen angeregt, sowohl von Laien als auch von Profis. Mit einem **Geschichtswettbewerb** »Das Ruhrgebiet in Europa« soll die Palette der Erinnerungskultur im Ruhrgebiet nach innen und nach außen hin sichtbar gemacht werden. (2009/2010)



4. Das gesamte Jahr 2010 über sollen Veranstaltungen mit historischem Bezug, über das Ruhrgebiet verteilt, durchgeführt werden. Wichtig ist die schnelle und übersichtliche Information der Bewohner und der Besucher des Ruhrgebiets. Notwendig ist dafür die Erstellung und Veröffentlichung eines **gedruckten und eines virtuellen Veranstaltungsprogramms** »Geschichtshauptstadt 2010«. (Ende 2009)
5. Mit einer »**Woche der Geschichte**« startet die Geschichtsszene insgesamt ihr Veranstaltungsprogramm als Teil der Kulturhauptstadt Europa 2010.

Neben diesen Projektvorhaben beantragt das Forum Geschichtskultur die Aufstockung der Stelle von Susanne Abeck um 20 Wochenstunden. Bei ihr würde weitgehend Mitkonzeption, Organisation und Durchführung der Vorhaben liegen



V.

Der Vorschlag geht davon aus, dass für die Geschichtskultur als Programmfeld der Kulturhauptstadt etwa EUR 2,5 Millionen sinnvoll einzusetzen sind. Ein Kostenplan ist angefügt.

Klaus Tenfelde

Susanne Abeck

Ulrich Borsdorf

März 2007

